

Sophokles: *König Ödipus* (427 v. Chr.) · Hinweise und Fragen

Hinweise

Produktionshintergrund

SOPHOKLES (496-406 v. Chr.) ist der mittlere der drei grossen Tragödiendichter der griechischen Antike. Von den weit über hundert Stücken, die er geschrieben hat, sind uns gerade sieben überliefert. Er gewann mit mindestens 20 Stücken den Tragödien-Agon in Athen, war hoch geachtet und hatte zahlreiche religiöse, politische und kulturelle Ämter inne.

Stoff

Schon HOMER (8. Jhd. v. Chr.) erzählt die Geschichte von Ödipus in seinen Epen *Ilias* und *Odyssee*. Für Sophokles ist die Bearbeitung des Stoffes durch den früheren Dramatiker AISCHYLOS in seiner „thebanischen“ Trilogie (*Laios – Ödipus – Sieben gegen Theben*, 467 v. Chr.) wichtig, von der uns nur der letzte Teil erhalten ist. Auch Sophokles' *König Ödipus* muss zu einer Trilogie gehören, doch verzichtete Sophokles in seinen Tragödien-Trilogien meist auf einen stofflichen Zusammenhang, so dass sein *König Ödipus* wohl als selbständiges Werk zu verstehen ist.

Der Stoff von *König Ödipus* liegt auch in zahlreichen späteren Bearbeitungen vor, die oft eine Auseinandersetzung mit Sophokles' Drama zeigen. (Cf. dazu FRENZEL, Elisabeth: *Stoffe der Weltliteratur*. Stuttgart: Kröner 1988; KTA 300.)

Rezeption und Bedeutung

König Ödipus galt auch Sophokles' Zeitgenossen als Meisterwerk. Für die spätere Wertschätzung ist besonders ARISTOTELES einflussreich, der in seiner *Poetik* (ca. 335 v. Chr.) mehrfach auf den *König Ödipus* als Modell einer gelungenen Tragödie verweist. Ideal war für Aristoteles die Parallele zwischen Erkennen und Handeln der Figuren, vor allem im Zusammenfallen von Peripetie und Anagnorisis (cf. Dramentheorie), aber auch die Stringenz und Glaubwürdigkeit der Bühnenhandlung und die Gestaltung von Ödipus als tragischem Helden. Auch für die späteren klassizistischen Dramentheoretiker ist der *König Ödipus* vorbildlich, da er etwa die (Aristoteles zugeschriebenen) „drei Einheiten“ – von Handlung, Ort und Zeit – mustergültig einhält.

Für die moderne Rezeption ist neben diesen Einschätzungen auch Sigmund FREUD (1856-1939) bedeutsam, der für einen spezifischen kindlichen Entwicklungskonflikt die Bezeichnung „Ödipuskomplex“ wählte und damit psychologische Deutungen des Stücks anregte, auch wenn dieser Konflikt im Drama von Sophokles kaum thematisch ist. Freuds Lektüre rückt aber die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

Interpretationsansatz und Themen

König Ödipus thematisiert in einem äusserst komplexen Netz von Bezügen zwischen Figuren, Sach- und Handlungsmotiven die Zusammenhänge zwischen göttlich verfügbarem (grausamem) **Schicksal** (Fluch, Orakel) und **Handeln** und **Erkenntnis** (Orakel, Rätsel der Sphinx u. a.) des Individuums. Dabei stehen die göttliche Ordnung und der Wille des Individuums einander gegenüber. Die Figuren streben Erkenntnis an, um ihr Schicksal zu gestalten bzw. ihm zu entgehen, führen aber, da ihre Erkenntnis begrenzt bleibt, mit ihrem Handeln dieses erst herbei (Laios, Ödipus, Iokaste, der Hirt). Die Thematik der Erkenntnis ist motivisch entfaltet in den Motiv- und Metaphernfeldern um **Sehen** (bzw. Blindheit) und Licht, die das gesamte Stück durchziehen. An Ödipus wird auch gezeigt, dass der Erkenntniswille sich zunächst als **Selbsterkenntnis** auf die eigene Person richten muss. Wer sich selbst nicht erkennt, kann auch die Welt nicht verstehen, weshalb das Handeln sein Ziel verfehlt.

Durch die Thematik des Schicksals unterliegt dem Stück auch die äusserst vertrackte Frage nach der **Schuld** des Individuums (Ödipus, Iokaste), die gemeinhin in der **Hybris** (lat. superbia, Überheblichkeit, Anmassung) gesehen wird.

In einem psychologischen Verständnis ist im Handeln durch und gegen den Fluch und das Schicksal ausserdem der **Wiederholungszwang** thematisch: Die Kinder müssen mit den durch die Eltern vorgegebenen Konflikten ringen und sind deshalb in ihrem Handeln nicht nur durch die Eltern und ihr Handeln determiniert, sondern wiederholen oft unbewusst deren Strategien und „Fehler“. Auch hier

spielt die Selbsterkenntnis eine zentrale Rolle.

Ödipus kann auch als **Ausgestossener** verstanden werden (Ziehsohn, Flucht nach Theben), der eine Heimat sucht. Auch dazu muss er zuerst erkennen, wer er ist. Die Tragik der Figur Ödipus' besteht nicht zuletzt darin, dass er, ohne dies zu erkennen, schon in seiner Heimat angelangt ist, aber die Umstände zu einer neuerlichen Ausstossung führen, die er letztlich selbst verfügt hat. Seine Erkenntnis, dass er schon in der Heimat ist, fällt mit deren Verlust zusammen (Abscheu, Verbannung). Erkenntnis bzw. Selbsterkenntnis erscheint in dieser Perspektive als Fluch und zugleich als Zwang.

Fragen

Figuren und Milieu

1) **Ödipus**

- a) Welches Verhältnis besteht zwischen Ödipus und den Bewohnern Thebens? Wie verstehen Ödipus und die Bewohner Thebens seine Position in Theben?
- b) Welche typischen Konflikte und Charakterfehler Ödipus' lassen sich durch die Vorgeschichte erschliessen und wo sind sie im Stück thematisch? Inwiefern sind sich Ödipus und Laios ähnlich?
- c) Welche Charaktereigenschaften und Reaktionsweisen Ödipus' werden in den Auseinandersetzungen mit Kreon und Teiresias sichtbar?

2) **Teiresias**

- a) Was verkörpert Teiresias im Stück? Wie wird er von den Figuren und vom Chor verstanden?

3) **Iokaste**

- a) Welche Interessen treiben Iokaste in ihrem Handeln an?
- b) Wie ist die Figur der Iokaste und ihr Handeln zu bewerten? Leuchtet es ein, dass sie sich am Schluss umbringt, während Ödipus überlebt?

Motive und Metaphern

4) **Schicksal, Fluch und Orakel**

- a) In welchen Handlungen der Vorgeschichte und der Bühnenhandlung führt die Absicht, dem Schicksal zu entgehen, dieses gerade herbei?
- b) Welche Rolle spielt das Orakel bei der Handlungsentwicklung?
- c) Wie wird das Schicksal im 2. Stasimon (Chorlied, 863-910) verstanden?

5) **Sehen/Blindheit**

Ist es stimmig, dass Teiresias als „Seher“ blind ist? Welche Eigenschaften des Erkennens werden dadurch hervorgehoben?

Dramaturgie

6) Funktion des **Chors**

- a) Welche Funktion haben die Chorlieder (151-215, 463-511, 863-910, 1086-1109, 1186-1222)? In welcher Beziehung stehen sie zum Geschehen, das sie im Text umgibt?
- b) Welche Funktionen hat der Chor in den Dialogen, wenn er mit den Schauspielern interagiert (z. B. im Dialog mit Kreon, 616f. und 631-633 und im anschließenden Kommos, 649-696)?

7) Ödipus als **analytisches Drama** (cf. Dramentheorie)

Inwiefern ist die „Handlung“ im *König Ödipus* wesentlich Erkennen? In welchen Handlungen fallen im König Ödipus Erkennen und Handeln der Figuren zusammen?